(Fortsetzung von der 1. Seite.)

da sprangen sie wie besessen vom Boden auf, rissen das brennende Reissig vom Scheiterhaufen, warfen es in den Sumpf und liefen dann nach allen Seiten davon.

Dominique aber, welcher die Wilden durch die Kraft seiner Stimme verscheucht zu haben vermeinte, sang nun um so lauter:

Kanaster den gelben
Hat uns Apollo präperirt
Und uns denselben
Recommandirt —
Edite etc.

So lebt man lustig
In flotter Jugendfröhlichkeit,
Bis daß man rüstig
Ad patres reist.
Edite etc.

Als er so weit gekommen war, eilten die Indianer wieder herbei, einen Mann an der Spitze, der eine Studentenkappe (eine jenensische Franken-Mütze) auf dem Kopfe trug. Derselbe stürzte sich sofort, ein Messer in der Hand, auf Dominique und herzte und küßte ihn, während er zugleich die Stricke durchschnitt, womit jener an den Pfahl gefesselt war.

„Und wer war es?" fragte der Doctor Conradin Homburg den Erzähler.

„Ei, wer wird's gewese sei'?" versetzte Dominique; „wer andersch als mei' Leibfuchs Grube aus Jena. Der hot Dir eemol ä Freed geha't"

„Aber wie kam denn der unter die Indianer?" fragte Doctor Homburg weiter, nachdem er diese Geschichte lachend und kopfschüttelnd mit angehört hatte.

„Deß will ich Dir verzehle," versetzte Dominique. „Siehscht Du, der Grube ist än arg flotter Student gewese und der beste Schläger uff der Universetät. Un do hot er eemol Streit gekriegt mit so ei'm preußische Gardeleitnantche von Adel un is met ihm uff krumme Säbel losgange, hot ihm de rechte Flügel vum Leib geschlage un is durchgegange nach Amerika. Un do is er Fechtmeeschter bei de Bube vun 'em reiche spanische Planzer bei Savannah geworre. Un der Planzer hot arg viel Schwarze gehabt, die er wege jeder Kleenigkeet ganz ferchterlich geschlage hot. Der Grube hot's gar nit mehr ansehe könne, und wie widder eemol so än armer schwarzer Deuwel Eppes verirt gehabt hot, do hot er 'n in sei'm Zimmer versteckelt und, wie se alle fort ware mit dene Bluthund, um ihn zu suche, do hot er ihn Nachts fortgeschafft und er is zu dene annere Schwarze nach Florida gelaafe. Das Ding is aber 'raus gekumme un der Grube hot sich selber fort mache müsse, sunscht hätten se ihn gelyncht. Und do is er aach nach Florida unter die Wilde gekumme, un hat se schlage und stoße mit dem Tomahak gelernt und do habe se ihn zu ihrem Haaptmann gemacht."

„Und er hat sie deutsche Studentenlieder gelehrt?" fragte Dr. Homburg, den Erzähler unterbrechend.

„Weescht (weißt Du)," antwortetete Dominique, „mir hän doch in der Schul gelernt, daß in alte Zeite der Orpheus un noch en annerer Musikant, Namens Arion, die Wilde mit Singe zahm gemacht hän. Und do hot's der Grube aach mit dene Indianer probirt; er hot's aber nit fertig bracht. Die Kerl sind Dir zu wild gewese — und wenn se so en Yankee verwischt hän, dann hän se'n immer am Pohl verbrennt. Der Grube hot's nit helfe und mit ansehe könne, und wenn se en Gefangene in's Lager gebracht hän, is er immer weit weggange, bis die Broterei vorbei war."

„Aber warum haben sie denn Dich nicht verbrannt?" fragte der Doctor.

„Weescht — wie se mich das Studentelied hän singe höre, do hän se gemeent, ich wär' vom Grube sei'm Stamm und habe sich geferchtet und Angscht gekriegt; sie hän gedenkt, ich könnt' am End' ä Bruder vum Grube sein und den wollte se denn doch nit brote; denn sie händ Grube arg gern geha't — un sich vor'm geferchtet."

Grube stellte nun seinen Freund Dominique den Indianern wirklich als seinen Bruder vor, worauf diese sofort einen Freudentanz um die Beiden herumtanzten und ihr Vergnügen über die Rettung ihres Gefangenen in anderer Weise zu erkennen gaben.

„Frisch, ausgewichst!" kommandirte Grube — und im Nu waren Matten um die Lagerstätte ausgebreitet und ein Hirschbraten auf einem großen Palmblatt aufgetragen, hinter welchen sich die Beiden nun eifrig hermachten. Auch ein säuerliches, berauschendes Getränke wurde in Trinkhörnern gebracht, dem aber Dominique, der nicht lange vorher die Biere verschiedener deutschen Universitäten versucht hatte, keinen rechten Geschmack abgewinnen konnte. Gleichwohl trank er, sich des Comments erinnernd, seinem Freunde fleißig nach und vor darin — und bald schwelgten die beiden Freunde, welche sich seit zwanzig Jahren nicht mehr gesehen hatten, in der seligsten Stimmung, während sie sich bei einer indianischen Friedenspfeife die Abenteuer und Streiche erzählten, welche sie in der langen Zwischenzeit erlebt und gespielt hatten.

Erst beim Morgengrauen erhoben sich Beide von der Matte, um sich nach dem Zelte Grube's, des Indianerhäuptlings, zu begeben. Dasselbe war mit Waffen aller Art ausgeschmückt und auch einige Studenten-Verbindungs-Bändel hingen dort um einen jener kleinen Spiegel herum, welche die Indianer auf dem Wege des Tauschhandels von einem Händler acquirirt hatten. Ein Neger präsentirte sich, welcher sofort auf Grube's Befehl aus Matten und Thierfellen ein weiches Lager neben dem des Häuptlings für Dominique bereitete. Es war dies derselbe Neger, welchem Grube zur Flucht verholfen hatte und der nun den Bedienten desselben machte. Eine Squaw befand sich nicht in dem Zelt. Grube hatte einem schönen Mädchen in Thüringen Treue gelobt und seinen Schwur gehalten. Noch vor dem Einschlafen sprach er von ihr und summte im Traume das schöne Lied:

„In einem tiefen Grunde!"

Dominique verweilte noch mehrere Tage bei seinem verhältnißmäßig jungen Universitätsfreund und wäre vielleicht noch länger geblieben, hätte er nicht einen Anfall vom Sumpfsieber bekommen, gegen welches ihn das abscheuliche Getränk der Wilden nicht zu schützen vermochte. Auf einem sichern, nur ihm bekannten Pfade, durch Dickicht und über Sümpfe geleitete ihn Grube in die Nähe der Vorposten der amerikanischen Linien. Wie gerne wäre der Häuptling mit ihm gegangen. „Aber," sagte derselbe, „falle ich den Yankees in die Hände, dann liefern sie mich aus an die Gerichte von Savannah — und dann bin ich verloren."

Dominique wurde nach dem Hauptquartier gebracht und erzählte dort die mit seiner Gefangenschaft verknüpften Umstände der Wahrheit gemäß. Die Geschichte seiner Befreiung zu erzählen und den Ort zu bezeichnen, an welchem er gefangen gehalten worden, hütete er sich wohl. Er hatte seinem Leibfuchs Grube versprochen, nichts davon zu sagen, und würde eher die sämmtlichen Vereinigten Staaten verrathen haben als seinen Freund. Er sagte, er sei den Wilden auf dem Marsch nach dem Innern entsprungen, habe sich am Tage im Dickicht versteckt gehalten, sich von Beeren genährt und sei Nachts, dem Nordstern folgend, durch Sumpf, Moor und Gestrüpp glücklich wieder an die Vorposten gelangt.

Man fragte ihn, ob ihm kein Panther in dem Dickicht begegnet sei; die Vorposten hätten fünf oder sechs Tage vorher ein schauerliches Gebrüll aus dem Walde gehört. Er bejahete die Frage und behauptete, daß er den Panther nicht nur gehört, sondern auch gesehen habe, als derselbe von den Indianern durch Feuerbrände verscheucht worden sei.

Dabei lachte ihm das Herz im Leibe, denn er merkte, daß die Wachen das Bier-Baß-Solo, welches er am Pfahl gesungen hatte, für das Heulen eines reißenden Thiers gehalten hatten.

Dominique kam diesmal mit einem bloßen Verweis und mit der Vermahnung davon, künftig vorsichtiger auf verlorenen Vorposten zu sein. Er erhielt später einen ehrenvollen Abschied und einen Land-Warrant.

Mit diesem Warrant in der Tasche reiste er dann nochmals nach Deutschland, um dort auf der einzigen Universität, die er noch nicht besucht hatte, noch ein wenig weiter zu studiren. Zwei Jahre später kam er wieder nach Amerika, wurde hier Marinesoldat und später Recrutirungs-Sergeant in New-Orleans.

Schließlich besuchte Dominique noch das jetzt nicht mehr existirende **Medical College** in Columbus. Das dortige Studentenleben aber gefiel ihm nicht und dann verstand er auch die „verfluchte Ausdrück' von dene Professore nit recht," wie er sagte. Einen längeren Aufenthalt nahm er zuletzt bei seinem Freund Cramer in Canton, Stark County, Ohio, der dort das Wirthshaus zur „Kentuck Indian-Queen" hielt und der gleich seinem Vater, Großvater und Urgroßvater Leibkutscher bei den Herzogen von Zweibrücken, den späteren Baiernkönigen, gewesen war und als solcher den Max 1. gefahren hatte, mit Ludwig 1. aber nicht auskommen konnte und daher nach Amerika ausgewandert war. Er galt für den längsten und gröbsten, zugleich aber auch für den gutmüthigsten und gastfreundlichsten Wirth der ganzen Gegend. Diesem übergab Dominique kurz vor seinem Tod 50 Dollars und sagte dabei: „Wenn sie alle sind, sag' mer's." Als sie alle waren, setzte er sich auf ein Mississippi-Boot, „um unter die Indianer zu gehen," wie er sagte. Unterwegs fiel er über Bord und ertrank.

So endete Karl Dominique aus Landau — eines der merkwürdigsten Originale seiner Zeit. Daß er in Wasser ertrinken mußte, war grausam. **Where shall we find his like again?**

Und wer wissen will, wie er äußerlich ausgesehen hat, der lasse sich ein Glas Michelsberger von Sebastian Fey, an der Ecke von Green- und Vine-Straße in Cincinnati bringen und sich das von dem Maler Fenino gemalde Bild „Münchener Studentenleben" zeigen. Der alte wohlgenährte Bursche, der dort, in der Mitte des Vordergrundes rittlings auf einem Fasse sitzend, hoch das Bierglas in der Rechten schwingt—dieser ist unser Held — der Studiosus Karl Dominique aus Landau in der Rheinpfalz, wie er leibte und lebte und — trank.

Ganz einfach.

Fräulein: „Kellnerin, haben Sie denn hier keine Fußschemel?"

Kellnerin: „Nein, meine Dame, die haben wir nicht."

Fräulein: „Was, die haben Sie nicht? Nun, dann sagen Sie mir, was machen denn die hiesigen Damen, wenn sie im Garten sitzen?"

Kellnerin: „Oh, das ist ganz einfach, die haben Beine, die gehen bis auf die Erde!"

Europa ein Hospital.

Ein gelegentlicher Ueberblick, der in deutschen Blättern gleich den Fettaugen auf magerer Suppe umherschwimmenden „Hof- und Personal-Nachrichten" verleitet uns zu der nachfolgenden, eines gewissen Interesses nicht entbehrenden Zusammenstellung, welche zu lesen wir allerdings an hochgradiger Nervosität leidenden Damen nicht rathen möchten.

Kaiserin-Königin Augusta leidet an einem immer acuter werdenden und sie mit baldiger gänzlicher Erblindung bedrohenden Augenübel; nebenbei stellte sich bei der „hohen Frau" ein immer häufiger wiederkehrende asthmathisches Brustleiden ein.

Kaiser-König Wilhelm, der „Heldengreis", der ohnehin die Last seiner Jahre sehr empfindlich zu fühlen beginnt, ist wegen der Leiden seiner kaiserlich königlichen Lebensgefährtin tief bekümmert und befindet sich fortwährend in nervöser Aufregung, welche seine sonst so robuste Constitution vollends zu untergraben droht.

Kaiserin Königin Elisabeth von Oesterreich-Ungarn ist hectisch und es scheint, daß sie kaum den Winter überleben werde.

Franz Joseph ist seit Monaten von einem Anfall der vermöge seiner vormaligen Lebensweise unausbleiblichen Rückenmarksdarre geplagt und fängt an, sehr gebückt zu gehen und den Geschmack am Reiten zu verlieren.

Königin Victoria wird von Dilirien bedrückt und es zeigen sich bei ihr Symptome von Brustwassersucht.

König Johann von Sachsen schrumpft unter dem Druck seiner Jahre sichtlich ein und leidet allgemach an universeller Entkräftigung.

Victor Emanuel beginnt das Augenlicht zu verlieren; seine Kurzathmigkeit wird von Tag zu Tag bedenklicher und er kann fast gar keine consistentere Nahrung mehr zu sich nehmen.

Czar Alexander soll durch allzugroße Libationen stumpfsinnig geworden sein und an immer mehr um sich greifendem Magenkrebs und außerdem am Stein leiden, so daß man ihm nur mehr Monate zu leben gibt.

Sultan Abdul Az'z ist seit zwei Monaten am Typhus erkrankt; zu früh reconvalescirt, wurde er recidiv und soll augenblicklich Todes-Candidat sein.

Bismarck wird alt; die Hünengestalt des „Eisernen" verliert die ehemalige Spannkraft, das gewaltige Haupt senkt sich auf die Brust und der Gang wird schlotternd. Man befürchtet, daß der große Kanzler sich bald für immer werde von den Geschäften zurückziehen müssen.

Thiers geht der allgemeinen Auflösung mit Riesenschritten—wie ein Zwerg seines Calibers nur deren fähig—entgegen.

Man sieht, es weht Hospitalsluft in den privilegirten hohen und allerhöchsten Kreisen Europa's.

In seinen jüngeren Jahren erhielt Benjamin Butler einmal einen Besuch von einem Yankee, welcher ihn als Advokat um Rath fragte, wie er den Betrag eines Schinkens erhalten könne, welch letzterer ihm von dem Hunde eines Nachbars gefressen worden sei.—Er rieth dem Manne, klagbar zu werden und Schadenersatz zu verlangen.

„Aber es war Ihr Hund," sagte der verschmitzte Yankee.

Butler war anfangs etwas erstaunt, sah den Yankee groß an und fragte dann, was der Schinken werth gewesen sei. Als der Yankee $5 beanspruchte, öffnete Butler seine Börse, zahlte die Summe und verlangte dann $10 für Advokaten-Gebühren.

Der Unterschied.

Einem überlästigen Gesellen, der sich in eine Gesellschaft eingedrängt hatte und durch keine Anspielung, ebenso wenig wie durch fortgesetztes Hänseln und Necken zur Einsicht des Störenden seiner Gegenwart gebracht werden konnte, stellte endlich Einer in größter Verzweiflung die Frage:

„Welcher Unterschied ist zwischen einer Uhr und Ihnen?"

Er wußte es nicht.

„Sehen Sie, wenn man eine Uhr aufzieht, so geht sie, Sie aber kann man aufziehen wie man will, Sie gehen doch nicht."

Da ging er auch.

Frage: Wie viel Kinder haben Sie?

Antwort: Gar keine; mein Bruder hat auch keine. Die Kinderlosigkeit ist in unserer Familie erblich.

Ein französisches Rachelied.

Auf einer ziemlich ansehnlichen Strecke der französischen Nordküste ist jetzt ein „Rachelied" sehr populär, das nach französischer Art wie ein Couplet vorgetragen und dann vom Chor mit einem donnernden Rachegebrüll im Refrain begleitet wird. Ein Pfaff scheint sich an ihm versündigt zu haben. Von Kaiser Wilhelm wird darin gesungen: Vor ihm im Eisenhagel schnob — der Ketzergott, — und hinter ihm auf fahler Mähre stob — der Würger Tod. Kaiser Wilhelm wird stets **Willem** (nicht **Guillaume**) genannt, was wie **vilain** klingt. Moltke bekommt das wunderliche Beiwort der Dicke, Prinz Friedrich ist der Blogueur zu Pferde, Manteuffel ist des „Teufels wilder Reitknecht", Bismarck kommt am gelindesten weg, er ist der Genius des Bösen „mit weißen Flügeln". Preußen bekommt sogar ein Lob; es wird wiederholt mit der Ameise verglichen; das Lob ist indeß nur scheinbar; den Franzosen ist die Ameise ein entsetzlich verhaßtes Wesen; als Sinnbild emsigen Fleißes kennt man sie nicht.

Ein reich gewordener Schneider schaffte sich eine Equipage an, und fuhr damit bei einem seiner vornehmen Kunden vor, um ihm Maaß zu nehmen. — Nach Beendigung dieses Geschäftes sagte er: „Herr Graf, finden Sie nicht, daß meine Equipage der Ihrigen sehr ähnlich ist?" „O, ja," erwiderte derselbe, „nur mit dem Unterschiede, daß bei meiner Kutsche der Bock draußen, bei Ihrer Kutsche aber drin ist."

Jury-Liste. Das nachstehende ist ein Verzeichniß der Jurors, welche für die nächste Sitzung der Scranton Mayors Court gezogen wurden, die am dritten Montag im Dezember zusammentritt.

Grand Jurors.	Ward.
Brown James, Jefferson.	
Beultrie, L. C., Covington.	
Brown, D. D.,	8.
Bird, Samuel, Madison.	
Bly, Samuel,	5.
Carson, Thomas,	5.
Canavan, John,	4.
Dale, A. B., Covington.	
Daniels, Wm., Spring Brook.	
Evans, Daniel, Madison.	
Fasold, John,	7.
Gilroy, Patrick,	4.
Gunster, Peter,	9.
Lackey, Robert,	2.
Lewis, Daniel, Spring Brook.	
Mullin, Thomas,	9.
Marschy, Frederick,	12.
Noack, Seth, Madison.	
Nealey, Domnick,	4.
Orchard, John,	9.
O'Donnell, John,	7.
Roach, James,	7.
Swingle, Eli, Jefferson.	
Swartz, Eli, Madison.	
Traverse Jurors — Erste Woche.	
Barrowman, John,	5.
Beddloe, Thomas,	5.
Rolles, Michael,	6.
Bannig, M. C.,	5.
Bloom, Peter,	8.
Benroe, John,	6.
Capple, Phillip,	6.
Carlton, G. W.,	5.
Colvin, J. P.,	4.
Carroll, Patrick,	6.
Clark, Frank,	8.
Doud, Wm. G.,	8.
Davis, Benson, R.,	4.
Depuy, Isaac, Roaring Brook.	
Doagher, John,	3.
Evans, Anthony,	5.
Foster, Louis,	5.
Fuller, Frank,	2.
Fellows, J. A.,	5.
Gilbride, James,	3.
Griffin, Alfred, Jefferson.	
Holgate, Silas, Covington.	
Hartman, Peter,	11.
Joyce, Patrick,	6.
Keiser, Wm.,	9.
Knight, Anthony,	3.
Kelley, Peter,	8.
Lynch, Robert,	3.
Lutz, Charles E.,	7.
Pile, James, Madison.	
Reynolds, Emmet,	4.
Reap, Thomas,	12.
Pelton, Frank, Madison.	
Stockbower, Zenas,	8
Wardell, Edward, Madison.	
Vance, J. H.,	1.
Traverse Jurors — Zweite Woche.	
Austin, John B.,	4.
Barnes, John,	3.
Bird, Wm. J., Roaring Brook.	
Bossard, Samuel,	8.
Botsfore, Marcus,	1.
Baldwin, Edward,	5.
Eiden, Michael,	11.
Flory, Jacob,	9.
Freasy, Thomas, Madison.	
Freeham, George,	11.
Gilmore, A. G.,	9.
Gibson, John,	12.
Griffin Isaac,	5.
Hilbert, Wm., Dunmore.	
Harrington, Levi, Dunmore.	
Jones, Thomas S.,	9.
Kelly, Thomas,	7.
Kelor, Ed.,	8.
Luce, T. J.,	4.
Latouche, John S., Madison.	
Miller, John,	12.
Myers, Jacob, Jefferson.	
McCoy, Wm.,	7.
Norton, Michael,	8.
Perry, R. S.,	9.
Rhoades, J. M., Roaring Brook.	
Snow, Mathew,	12.
Swartz, John, B., Roaring Brook.	
Stockbower, P. W.,	8.
Stuart G. W., Madison.	
Simpson, J. M., Covington.	
Snyder, John,	12.
Williams George, Dunmore.	
Wambacker, Fredk, Madison.	
Wilber, David, Madison.	
Wallace, James, Roaring Brook.	
Traverse Jurors — Dritte Woche.	
Brennan, Thomas,	3.
Burgeß, J. C.,	8.
Brenneman, Daniel,	8.
Barter, Charles, Dunmore.	
Carman, Wm.,	8.
Compton, Alfred, Jefferson.	
Chase, A., Jefferson.	
Callender, Phillip, Madison.	
Davis, John R.,	5.
Dolph, Wm. H.,	8.
Finch, A. P.,	5.
Gorman, Martin,	3.
Gorman, Walter,	8.
Hitchcock, Arthur,	9.
Halstead, Nathaniel,	8.
Jones, Thomas,	8.
Jones, David A.,	3.
Kilmore, John R.,	4.
Knor, Charles,	1.
Leach, Joseph, Madison.	
Megargel, Thomas J.,	8.
McHale, Hubert,	8.
Mears, Sidney,	5.
Mitchell, Butler, Jefferson.	
Miller, Michael,	12.
O'Boyle, James,	12.
Platt, J. C.,	9.
Spansenberg, Henry Jefferson.	
Schunk, Phillip,	10.
Shield, James,	6.
Simpson, George, Dunmore.	
Snyder, Eugene, Roaring Brook.	
Spencer, George, B.,	1.
Tiel, A. T.,	1.
Weldy, George, Madison.	
Williams, John, R.,	11.

Wirths- und Kosthaus
von **Heinrich Wahlers,**
Penn Avenue, Pine Brook.
Die besten Speisen und Getränke und pünktliche Bedienung. Anständige Leute werden in Kost und Logis genommen. 1ag72

Zu verkaufen:
Der Glaswaaren und Fancy Notion Store von Frau G. Freshel an Penn Avenue ist zum Verkauf angeboten für Baar oder gegen gute Sicherheit. Für kleine Capitalisten ist dies eine seltene Gelegenheit zu einem Geschäft. Zufriedenstellende Verkaufsursache. Man frage nach auf dem Eigenthum, Penn Avenue. 3o

Coursen und Compagnie,
(A. Hampton Coursen,)
Ausgewählte
Familien-Groceries,
Provisionen, Früchte
und
Holz- und Korbwaaren,
No. 423 Lackawanna Avenue,
11jr Scranton, Pa. 72ba

Alex. Hay,
Haus, Schild- & Dekorations-Maler,
Empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's beste, mit stets pünktlicher und reeller Bedienung.
Auch empfehle ich dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend meinen **Paint-Store,** welcher alle Sorten von **Oelfarben** sowie **Tapeten** und **Borden** enthält, zu den billigsten Preisen. 7mz72

Grocerie-Geschäft
von
Herm. Schürholz,
auf dem Geißenhügel, 12. Ward.
Nur die allerbesten Waaren werden in diesem Store verkauft und zwar zu den billigsten Preisen. Hausfrauen finden sowohl Lebensmittel jeder Art als auch Toillet- und Luxusgegenstände, kurz Alles, was in einer wohleingerichteten Haushaltung nöthig ist. 13jl71
Willst du bedient sein prompt und fein,
So kehr' bei Hermann Schürholz ein.

Das neue Lied.

Hört, Ihr Herrn und Damen, Alle
Was in letzterer Zeit geschehn,
Verkündet's mit Trompetenschalle,
Macht's bekannt in alle Welten:
Nummer zwei hundert und einundzwanzig
Lackawanna Avenue, unter Waschington Hall;
Merkt's Euch wohl, es ist Nichts spanisch
Reine Wahrheit nur — sonst Nichts—fürwahr!
N. G. Goodman ist soeben zurückgekehrt
Von den großen Handelsstädten,
Mit Waare wie sie nur das Herz begehrt,
Schön und billig und doch vom Besten;
Mit Kleiderstoffen jeder Art,
Von jeder Farbe, gut, schwer und fein;
Mit Flannel und Blanket beim Dutzend oder Paar,
Und Shawls für jeden, Groß und Klein,
Tischtücher von Woll und Leinen, auch Servietten,
Tuch für Sacks für Frau und Kind,
Spreads und Quilts Euch fein zu betten,
Kommt her und seht sie nur, geschwind.
Von Damen und Kinderhüte
Hat er eine Auswahl ohne End,
Geschmückt mit Blumen in voller Blüthe,
Band, Sammt und Feder, ganz vollendt;
Und Bänder, breit und schmal von allen Arten,
Weiß, schwarz, blau, grün, roth, lila, gelb,
Braun und grau. Es ist gar nicht zu rathen
Die Farb' oder Breite, die er nicht hält.
Und die Blumen! Es ist doch kaum zu glauben,
Daß es möglich wäre, vom Engel mit dem Feuerschwerdt,
Dem Garten Eden seine Blumenpracht zu rauben!
Doch so scheint's Jedem, der sie eines Blickes ehrt.
Federn, ja Federn, da könnt Ihr mal sehen,
Ohne Barnum, ohne Humbug und ohne Geld,
Federn von allen Vögeln, die die Welt gesehen,
Und Federn von Vögel, die nie gesehen die Welt;
Federn für Betten, lebendig von den Gänsen,
Und Federn für Hüte von Strauß und Pfau,
Zu Preisen von spottbillig bis ans Theure gränzend,
In allen Größen, weiß, schwarz, roth, grün und blau.
An Unterkleider für Damen und Herrn
Hat's keinen Mangel. Sorten manchfaltiger Art
Sind stets an Hand. Bereitwillig gern
Stehen sie zu Befehl, Eurer Einsicht klar
Und weil wir grad von Unterkleider sprechen,
Werdet Ihr mir verzeihen an Unterröck zu denken;
Reifröcke und Schnürleibchen, die nicht brechen,
Bis sie lang genug gedient. Solche bekommt Ihr selten;
Strümpf für Kinder, Herrn und Damen,
In allen Farben, weiß, braun und schwarz,
Auch schön und bunt. Ihr könnt's kaum ahnen,
Joseph's Rock dagegen wär' eine armselige Tracht;
Und Handschuhe, fein, nett und zart,
Klein und groß genug für Herkules Hände,
In allen Quantitäten, jeder Art,
Weiß, schwarz und grau in großer Menge.
In Wolle und Garn von jeder Sorte,
Zum Stricken, Häckeln und zu jedem Zwecke,
Ich kann's kaum sagen, es fehlen mir die Worte,
Die fabelhafte Masse zu beschreiben gerecht,
In Germantown Garn und Zephyr Wolle
Ist auch keine Farbe, die er nicht willig
Bietet seinen Kunden; in single split und doppelt,
Einfach und schattirt, in jeder Qualität, sehr billig.
Nur noch eins will ich Euch erzählen,
Besor ich komm' ans Liedes Ende:
In New York und auch Philadelphia
Für Calico verlangt man Geld;
Hingegen, (erzählt man dort)
Daß in Boston, wo die Yankees herrschen,
Der Calico wird verkauft zum Spott,
Dafür muß man jedoch somehow blechen
Goodman aber, der handelt reell;
Da heißt's nicht: Etwas halb geschenkt,
Doch am Nächsten wieder doppelt geprellt
Und so den Kunden beschmeiert am End.
Drum kommt zu Goodman Alle
Und bringet die spondoolix mit,
Horcht auf dem Trompetenschalle,
Er bringt Euch Freude, Lust und Glück.

Ein Hoch!
für
Deutschland
und
Kaiser Wilhelm!
Ebenso für des Volkes
Dry Goods Store
von
COURSEN & BLAIR,
Einen außergewöhnlich großen Vorrath von
Herbst und Winter
Ellenwaaren
Tuch, Cassinets, Oeltuch &c., &c
zu Preisen, die mit New-York den Vergleich halten.
421 Lakawanna Avenue. 421

S. W. Keene,
Moscow, Pa.,
empfiehlt Bauunternehmern und Anderen sein reichhaltiges Lager von 20ap71
Bauholz jeder Art
und liefert dasselbe nach jeder Gegend des Counties in großen und kleinen Quantitäten. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

Zur Nachricht.
Allen, die es angeht, kund und zu wissen, daß die Herren Leomis u. Chas. Vetter in meiner Abwesenheit als Bevollmächtigte in meinem Namen meine Angelegenheiten verwalten, und sich jeder an diese zu wenden hat.
22ag Jakob Kraft.

Philip Robinson,
Bierbrauer,
Cedar Street, Scranton, Pa.
Empfiehlt sein ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten Wirthen bestens. 10jr6

Gasthaus zum
„Frohen Sinn"
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Das Haus ist neu und in vollkommenster Weise eingerichtet und Tisch und Keller liefern an Speisen und Getränken das Beste, was zu haben ist. 9mz71.
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

Gräber & Burger,
Union
Restauration und Salon,
313 Lacka. Avenue.
Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.
An Getränken halten wir, neben dem vorzüglichen Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird unser Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.
18jr72 Gräber u. Burger.

TEUTONIA
Lebens Vers. Gesellschaft,
Chicago, Ill.,
No. 172 Washington Strasse.

Aktiva, ... $600,000.

Die einzige Gesellschaft, die in ihren Policies aufbezahlte Policien und einen bestimmten Rückkaufswerth in Baar garantirt.
John A. Huck, Präs.
C. Knobelsdorff, Sekr.

Bismarck-Bund.
Verein für Lebens- und Krankenversicherung.
Zehn Dollars Krankengeld per Woche.
Durch eine kleine wöchentliche Prämienzahlung kann Jedermann sich und seine Familie vor Noth und Elend schützen.
Nähere Auskunft ertheilt
Fritz Wagner,
4jl72 Agent für Scranton.

J. Griefer u. Co.,
Lackawanna Avenue,

widmen dem Leichenbesorger-Geschäft besonder Aufmerksamkeit und können ohne Uebertreibung behaupten, daß sie für diesen Geschäftszweig besser eingerichtet, als irgend eine Firma in Scranton. 11miba

B. Simon's
Wein & Liquor Handlung,
520 Lackawanna Avenue.
Beste Whiskies verschiedener Marken, Cognac, Zwetschgenwasser, Berliner Getreide-Kümmel, Absynth, Curacao, Maraschino und überhaupt beste Auswahl importirter und einheimischer Liquöre, Port, Scherry und Rheinweine, Scotch Ale und Londoner Porter.
Fabrikation aller Frucht-Syrups, als Raspberry, Lemon, Pineapple, Ginger, Vanilla u. s. w.
Simon's „Prussian Bitters" wird als ausgezeichnetes Tonic überall verkauft und ist gegen Dispepsia und zur Blutreinigung als vorzügliches Getränk empfohlen. 18mi71

Neues Schuh Geschäft
von
Henry Peter Miller,
532 Lackawanna Avenue, Ecke von Adams Ave., Scranton, Pa.
Die Obigen machen das deutsche Publikum darauf aufmerksam, daß sie stets ein gutes Lager von
Stiefeln und Schuhen
und alle in ihr Fach einschlagende Artikel zum Verkauf halten werden und laden zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein. 16mi72

Wilhelm Kammer,
Harmonie Saloon,
Penn Avenue, Scranton, Pa.
Gute, billige Getränke, alle Sorten kalte Speisen immer vorräthig.
Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnet sich Wilhelm Kammer.
30. Juli 1868.—ba

Wilhelm Tell Haus
207 Penn Avenue, Scranton Pa.
Wilhelm Hensel, Eigenthümer.
Indem Unterzeichneter die Uebernahme obiger Hotels sowohl dem hiesigen wie auswärtigen Publikum hiermit anzeigt, giebt er die Versicherung daß er sich bestreben wird, seine Gäste stets reell und pünktlich zu bedienen.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein
(15p9) Wm. Hensel.

Germania Hotel,
Dunmore, Pa.
Meinen Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß obiges Lokal neu eingerichtet und bedeutend vergrößert worden ist. Warm und kalte Speisen zu jeder Zeit. Die Straßen-Eisenbahn von Scranton fährt bis zum Hause. Auch macht derselbe darauf aufmerksam, daß er mit guter Stallung für Pferde versehen ist.
23jl8 Louis Minnich.

Chas. H. Schadt,
Restauration,
Ecke Wyoming Ave. und Commercial Alley,
hält stets die besten Weine, Bier, Ale und ander Getränke, sowie Cigarren.
Auf seine Restauration erlaubt er sich besonders aufmerksam zu machen. Austern auf jede Art zubereitet; Gesellschaften und Familien werden in Privatzimmern bedient. 24l8

Wirths- und Kosthaus.
Der Unterzeichnete empfiehlt seinen Freunden und den Deutschen überhaupt sein an der Jacksonstraße, oberhalb der Main, Hyde Park, gelegenes Lokal, wo sie stets die besten Getränke vorfinden werden.
Solide Leute können jederzeit gute Kost und Logis daselb erhalten.
Auch werden in dem Gebäude nebenan alle in das Sattlerfach einschlagenden Arbeiten angefertigt oder reparirt. 25u9
Andreas Schön.

Lackawanna Haus
Lackawanna Avenue, nahe dem Depot,
Chas. Tropp, Prop'r.
Das obige, in bester Weise eingerichtete Haus ist mit Allem versehen, was dem Körper zur Stärkung und Erfrischung nöthig ist.
Gutes Bier, die feinsten Weine, Liquöre und Cigarren, warme und kalte Speisen; Austern, auf jede Art zubereitet.
Ein feiner Saal für Damen und Familien.
Um zahlreichen Zuspruch ersucht seine Freunde
25jn8 Chas. Tropp.

Musik-Unterricht.
Der Unterzeichnete ertheilt für einzelne Schüler oder Klassen Piano-, Violin- und Gesang-Unterricht und hat stets vorräthig eine gute Auswahl von Violinen, Saiten, Bögen, sowie Musikalien. Office in Hrn. Jakob Hetzels Wohnung an Lindenstraße. A. Conrad.
☞ Frau Conrad ertheilt ebenfalls Unterricht im Guitarrespielen und Gesang, und etwaige Anmeldungen an obigem Orte finden pünktliche Berücksichtigung. 16mi

VINEGAR BITTERS
Vegetabilisch — Frei von Alcohol — Rein
Dr. WALKER'S CALIFORNIA
EUREKA
VINEGAR BITTERS

Vinegar Bitters ist keins von den gewöhnlichen Modegetränken, die aus schlechtem Rum, Whiskey, Spiritus und unbrauchbaren Liqueuren zubereitet und gemischt und dem Geschmack zulieb gewürzt und versüßt und dann als stärkende (Tonics), Appetit machende Appetizers) und wiederherstellende (Restorers) Getränke angepriesen werden, welche den Trinker zu Trunkenheit und Verderben hinleiten; sondern es ist eine wirkliche Medizin, die aus in Californien einheimischen Wurzeln und Pflanzen, frei von allen alcoholischen Reizmitteln, hergestellt wird. Es ist das große blutreinigende Mittel und als solches das belebende Prinzip, welches den Körper erneuert und kräftigt, und das Blut zu einem gesunden Zustand zurückführt. Es ist leicht in der Anwendung, schnell und sicher in seiner Wirkung, und gefahrlos und zuverläsig in allen Krankheitsformen.

Niemand wird bei der Anwendung dieses Bitters, wenn sie nach Vorschrift geschieht, lange krank bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen nicht durch mineralische Gifte oder andere Mittel zerstört und die Lebensorgane nicht gänzlich verdorben sind.

Dyspepsia oder Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Schulterschmerzen, Husten, Engbrüstigkeit, Schwindel, saures Aufstoßen aus dem Magen, schlechter Geschmack im Munde, Gallenbeschwerden, Herzklopfen, Lungen-Entzündung, Nierenschmerzen und hundert andere schmerzhafte Symptome, haben ihren Ursprung in der Unverdaulichkeit. Bei diesen Krankheiten ist das Bitters von unvergleichlicher Wirkung.

In Frauenkrankheiten, bei Jungen oder Alten, Verheiratheten oder Ledigen, beim Ausblühen der weiblichen Natur oder dem Verschwinden derselben, hat dies Bitters einen so entschiedenen, anregenden Einfluß, daß eine merkliche Besserung bald eintritt.

Bei entzündlichem und chronischem Rheumatismus und Gicht, Gallen- und Wechselfieber, bei Krankheiten des Blutes, der Leber, Nieren und Blase ist dies Bitters höchst erfolgreich. Solche Krankheiten werden durch verdorbenes Blut hervorgerufen, welches meistens seine Entstehung in der Zerrüttung der Verdauungsorgane hat.

Es ist ein leicht abführendes sowohl als stärkendes Mittel, hat jedoch auch das Verdienst einer sehr kräftigen Wirkung zur Hebung von Congestionen und Entzündungen der Leber und Eingeweide und von Gallenbeschwerden.

Alle Hautkrankheiten, als: Ausschlag, Schwären, Salzfluß, Finnen, Flecken, Pusteln, Beulen, Karbunkeln, Ringwurm, Grindkopf, schlimme Augen, Rothlauf, Krätze, Schorf, Hautentfärbungen, Flüsse u. s. w. werden durch den Gebrauch dieses Bitters buchstäblich ausgegraben.

Eine Reinigung des verdorbenen Blutes ist nothwendig, sobald die Unreinigkeiten desselben durch die Haut als Pickeln, Ausschlag oder Schorf hervorbrechen; oder wenn dasselbe gehemmt und träge in den Adern fließt, und wenn es überhaupt unrein ist,—das eigene Gefühl zeigt am Besten an, wann man es bedarf. Reines Blut ist unbedingt nothwendig für die Gesundheit des Körpers.

Faden-, Band- und andere Würmer, mit denen so viele Tausende von Personen behaftet sind, werden wirksam zerstört und ausgetrieben. Ein hervorragender Physiologe sagt: Es gibt kaum ein lebendes Wesen auf dem Erdboden, dessen Körper frei von Würmern wäre. Man findet sie im Magen, in den Eingeweiden, der Haut und anderen Organen des Körpers, und es giebt kaum eine Krankheit, die nicht dann und wann der Gegenwart von Würmern zugeschrieben würde. Bei Kindern haben viele Krankheitserscheinungen großentheils ihre Entstehung in Würmern. In den gesunden Elementen des Körpers existiren sie nicht, sondern es sind hauptsächlich die krankhaften Absonderungen und Schleim-Anhäufungen, welche diese monströse Bevölkerung beherbergen. Kein System der Medizin, kein Wurmmittel kann den Körper so wirksam von Würmern freihalten, wie dies Bitters.

Mechanische Krankheits-Erscheinungen. Mit Farben und Mineralien beschäftigte Personen, als Bleiarbeiter, Schriftsetzer, Goldarbeiter und Minenarbeiter, werden im vorgerückteren Alter oft einer Lähmung der Unterleibsorgane unterworfen sein. Um sich hiergegen zu schützen, nehme man ein- oder zwei mal wöchentlich eine Dosis von Walker's Vinegar Bitters als Vorbeugungsmittel.

Gallen-, Wechsel- und Schleimfieber, welche so häufig in den Thälern unserer großen Flüsse über die ganzen Vereinigten Staaten vorkommen, sind überall im ganzen Lande während des Sommers und Herbstes von Störungen im Magen, der Leber und anderen Unterleibsorganen begleitet. Es zeigt sich dabei stets mehr oder weniger Hemmung der Leber, Schwäche oder gereizter Zustand des Magens und große Erstarrung der Eingeweide, die mit verdorbenen Anhäufungen verstopft sind. Für diesen Zweck giebt es kein Mittel, das Dr. Walker's Vinegar Bitters gleichkäme, indem es schnell den dunkelgefärbten klebrigen Stoff, mit dem die Eingeweide beladen sind, beseitigt, die Ausscheidungen der Leber gleichzeitig befördert und die Verdauungsorgane wieder zu ihrer gesunden Thätigkeit zurückführt.

Skropheln oder King's Evil, weiße Geschwulst, Geschwüre, Rothlauf, geschwollener Hals, skrophulöse Entzündungen, indolente Entzündungen, Mercurial-Leiden, alte Geschwüre, Haut-Ausbrüche, schlimme Augen u. s. w. In diesen, wie allen übrigen tief liegenden Uebeln, hat Dr. Walker's Vinegar Bitters seine große Heilkraft in den hartnäckigsten und schwierigsten Fällen bewiesen.

Hundert Krankheiten können aus einer und derselben Quelle herrühren, nämlich einem verdorbenen oder geschwächten Magen. Kein Mensch kann gesund sein, wenn sein Magen in Unordnung ist. Stärkt und regulirt den Magen, die Leber und die übrigen Organe durch Dr. Walker's Vinegar Bitters, und der Prozeß des Stoffwechsels wird sofort vorwärts gehen.

Dr. Walker's Vinegar Bitters wirkt in allen diesen Fällen in gleicher Weise. Durch die Reinigung des Blutes beseitigt es die Ursache, und durch die Ausscheidung der durch Zerrüttung bewirkten verhärteten Ablagerungen giebt es den angegriffenen Theilen ihren normalen Zustand zurück und bewirkt so eine gründliche Heilung.

Die Eigenschaften von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind abführend, schweißtreibend, windtreibend, nährend, reinigend, harntreibend, beruhigend, reizstillend, anregend, verändernd und anti-biliös.

Die reinigenden und leicht abführenden Eigenschaften von Dr. Walker's Vinegar Bitters gewähren in allen Arten von Hautausschlägen und bösartigen Fiebern die sicherste Hülfe. Seine balsamischen, heilenden und besänftigenden Eigenschaften beschützen die Säfte der feineren Gefäße. Seine beruhigenden Eigenschaften heben den Schmerz im Nervensystem, im Magen und in den Eingeweiden, der entweder durch Entzündung oder Wind, Colik, Krämpfe u. s. w. hervorgerufen ist. Seine harntreibenden Eigenschaften wirken auf die Nieren, und reguliren den Fluß des Urins. Seine anti-biliösen Eigenschaften befördern die gallichten Ausscheidungen der Leber und deren Ausfluß durch die betreffenden Kanäle, und übertreffen hierin alle Mittel zur Heilung von Gallenfieber, kaltem Fieber u. s. w.

Stärket den Körper gegen Krankheit durch eine Reinigung aller seiner Säfte vermittelst Vinegar Bitters. Keine Epidemie wird je einen so gerüsteten Körper befallen. Die Leber, der Magen, die Eingeweide, die Nieren und die Nerven werden durch dieses große Heilmittel gesichert gegen alle Krankheitsanfälle.

Die Wirksamkeit von Dr. Walker's Vinegar Bitters bei chronischen Verdauungsbeschwerden, Fiebern, Nervenkrankheiten, Verstopfung, allgemeiner Körperschwäche, sowie allen Krankheiten des Magens, der Leber, Eingeweide, Lunge und Muskeln, hat sich in hundert und tausend Fällen bewährt.

Gebrauchs-Anweisung.—Man nehme von dem Bitters vor dem Schlafengehen ein bis ein und ein halbes Weinglas voll. Gute nahrhafte Kost, wie Beefsteak, Hammels-Cotelette, Wild- oder Rindsbraten und Gemüse, sowie Bewegung in der frischen Luft, sind nothwendig. Die Bestandtheile des Bitters sind nur pflanzenhaltig, ohne eine spirituöse Beimischung.
R. H. McDonald & Co.,
Droguisten, San Francisco, Cal.,
und Ecke Washington u. Charlton St., New York.
Zum Verkauf bei allen Apothekern und Händlern.

Joseph Becker,
Möbelhändler,
früher von Port Jervis,
macht hiermit seinen Freunden und dem deutschen Publikum von Scranton und Hyde Park bekannt, daß er in Merrifield's Block, Mainstraße, ein Möbelgeschäft eröffnet. Nicht nur hält er Möbeln jeder Art vorräthig, sondern auch Bettzeuge, Matratzen, Teppiche und ähnliche Waaren.
Wer Baargeld hat, kann hier außerordentlich billig einkaufen.
Begräbnisse pünktlich besorgt.
(16j9) Jos. Becker.

Neues Möbel-Geschäft
von
Peter Faust
Hickorystraße, zwischen Pittston Avenue und Cedarstraße.
Der Obengenannte lenkt hiermit die Aufmerksamkeit der Deutschen auf sein wohlassortirtes Möbel-Lager und ladet alle diejenigen, welche ein gutes, dauerhaftes Stück Möbel brauchen zum Besuche ein.
Begräbnisse werden pünktlich, gewissenhaft und zu den niedrigsten Preisen übernommen. 1w

Peter Fühler,
Händler in
Weinen und Liquören,
Dunmore, Pa.
Die Unterzeichneten haben das frühere Brod'sche Lokal in Dunmore übernommen und halten, nebst vorzüglichem Bier, stets eine reiche Auswahl der besten Weine und Liquöre vorräthig, zu deren Inspektion sie ein verehrtes Publikum freundlichst einladen. Alle Aufträge werden pünktlich ausgeführt. 16mz71
Peter Fühler